

Datum: 24.02.2018
Medium: Landshuter Zeitung (LZ)
Autor: Uli Karg

© 2018 LZ – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

KOMMENTAR

Beschämend

Es fing schon mit der Einladung der Stadt zur Gedenkfeier für den vor einem Jahr verstorbenen Fritz Koenig an. Unter dem durchaus um Würde bemühten Titel der Veranstaltung („In Memoriam Fritz Koenig“) platzierte man den Marketing-Slogan der städtischen Museen. Und kündigte als Festvortrag einen Ausblick des örtlichen Museumsleiters zur Zukunft des Skulpturenmuseums an. Diverse Stadträte boykottierten daraufhin die Veranstaltung unter Verweis darauf, dass für sie „dem internationalen Renommee des Künstlers nicht gerecht“ werde. Sie sollten recht behalten.

Franz Niehoff nahm die ihm gebotene Gelegenheit, PR in eigener Sache zu betreiben, fröhlich an und machte Koenigs Grabmal kurzerhand zum Tresen seines musealen Gemischtwarenladens – Sponsorenauftrag inklusive. Dass dem Verstorbenen als Mensch dabei bestenfalls eine Statistenrolle zugestanden wurde, war ebenso kurios wie beschämend.

Hinzu kommt, dass Niehoff Fritz Koenig lediglich eine herausgehobene Stellung in Niederbayern zubilligt, während man in den Uffizien daran arbeitet, dem Bildhauer Weltrang zu verschaffen.

Was auch immer Niehoff mit dieser Marginalisierung bezweckte – die verheerende Geschichte um Koenigs Erbe ist seit gestern um ein Kapitel reicher.

Uli Karg